

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 30

Vereinsnachrichten: Willkommen in Zug

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Willkommen in Zug — Vom christlichen Optimismus — Das Erziehungswesen des Kantons Zug —
Die katholischen Bildungsanstalten im Zugerland — Berufsberatung im Kanton Zug — Wahr oder
nicht? — Lehrerzimmer — Beilage: Volkschule Nr. 14.

Willkommen in Zug

Dem Katholischen Lehrer-
verein der Schweiz, dem schweizerischen
katholischen Volksverein, dem

trugig schauen sie hinaus ins Land und
schenken unserm Stadtbild ein gar eigen-
artiges Gepräge. Sie verkörpern die gute,



Zug: Generalansicht.

von ihnen veranstalteten Jugendpfe-
gefurs, seiner Leitung, seinen Re-
ferenten und allen seinen Teilneh-
mern unsern herzlichsten Willkommensgruß!
Willkommen heißen Euch die alten, ehr-
würdigen Türme unserer Stadt! Stolz und

alte, bodenständige Tradition
von Stadt und Land Zug. Und auf gutem
altem, bewährtem und solidem Boden will
ja auch Eure Tagung stehen! Der Jugend-
pfegefurs stellt sich offen und bewußt auf
die uralte christliche Auffassung der Jugend-

fürsorge, auf die Ueberzeugung, daß es Endziel und Schlußzweck jeglicher wahren Jugendfürsorge sein muß, im Kind das Wertvollste, das Bleibende zu bewahren und zu retten: seine unsterbliche Seele! Das ist der ideale Grund, auf dem die Tage von Zug stehen sollen. Das ist unsere alte, gute, gesunde Tradition!

Euch grüßt aber auch das neue Zug, das sich in zukunftsverbender Kraft an die alten Türme schmiegt und um sie sich weitet: die zukunftsfrohe Hoffnung unserer Aktion! Tradition und Fortschritt reichen sich die Hände. Wir wollen, auf dem Boden einer starken Tradition und fest verankert in ihr, fest gegründet in klaren, sichern Linien, mit der neuen Zeit marschieren! — Wir wollen ihre Notwendigkeiten und Forderungen erfassen, wollen sie bejahen. Der Jugend das zu bieten, was heute ihr nützt, um die bleibenden Werte zu erhalten, das ist der Zweck der Tage von Zug!

Ihr hättet kaum einen bessern Ort für dieses Streben wählen können, kaum einen bessern Ort, wo so das gute Alte mit dem gesunden Neuen sich harmonisch eint und paart. Das Städtchen Zug birgt in seinen Mauern zwei herrliche Gotteshäuser:

St. Oswald, das ehrwürdige Heiligtum aus alter, längst entschwundener Zeit, und St. Michael, das hochragende Denkmal der Glau-benstreue eines neuen Geschlechtes. Beide in treue eines neuen Geschlechtes. Beide in Form, Bauart und Ausgestaltung das getreue Abbild ihrer Zeit. Vier Jahrhunderte liegen zwischen beiden. Und doch atmen beide, so grundverschieden im Stil und in ihrer äußern Gewandung, den gleichen Geist, den bleibenden Geist.

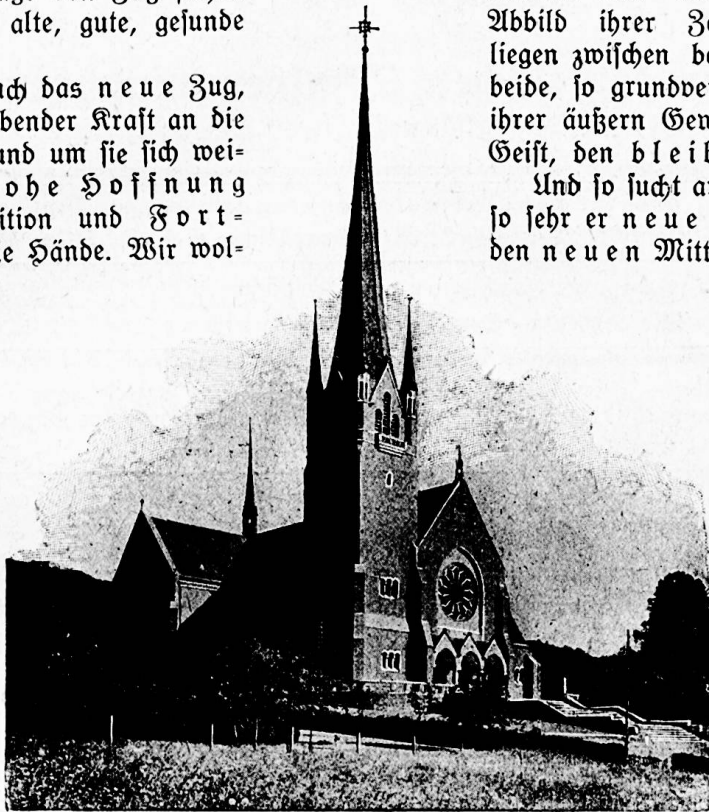
Und so sucht auch der Jugendpflegkurs, so sehr er neue Wege aufzeigen und mit den neuen Mitteln sich auseinanderlegen will, das Bleibende, das Unvergängliche zu bewahren und zu erhalten.

Am christlichen, am katholischen Geist muß die Jugend unserer und der kommenden Tage wieder gesunden. Diese Ueberzeugung führt uns in Zug zusammen. Darum kommt diesen Tagen von Zug auch eine so große, bleibende Bedeutung zu. Darum

auch freuen wir uns so herzlich, Euch in Zug begrüßen zu dürfen. Und darum endlich knüpft sich an diese Tage unsere Hoffnung, daß sie recht segensreich werden mögen.

Grüß Gott in Zug!

Ph. C.



St. Michaelskirche, Zug.

Vom christlichen Optimismus

Wir haben in einem ersten Artikel vom sündhaften Optimismus geschrieben. Wir meinten damit jenen Optimismus, der dem Kinde und der erwachsenen Mitwelt gegenüber oft so lieblos und hart ist in Gedanken, aber auch im Worte und gar oft sogar in der Tat. Und wir wären, so suchten wir zu beweisen, ganz besonders darum so hart, weil wir die erbliche Gebundenheit des Mitmenschen zu wenig kannten oder sicher zu wenig berücksichtigten. Aber wir wollen nicht vergessen, daß, wie aus anderm Sündhaftem, so auch aus diesem

übertriebenen, also sündhaften Optimismus heraus manches Gute wachsen kann. Dem Optimismus der Schulstube zum Beispiel liegt der so fruchtbare Glaube an die Entwicklungsmöglichkeit zugrunde, der Glaube, daß auch aus bescheidensten Anlagen etwas herauszubringen sei, absolut gerechnet allerdings viel weniger als bei reichem elterlichen Erbe, aber relativ gerechnet dort nicht weniger als hier. Und Gott legt, wenn er über menschliches Tun zu Gericht sitzt, nur den Maßstab des Relativen an. Und wenn du es mir jetzt